

MUT ZUR EU-FÖRDERUNG!

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Regionalberatung für EU-Fördermittel



WER WIR SIND UND WAS WIR TUN

Fördermittelberatung der EKBO

Als Fördermittelbeauftragte helfen wir Ihnen, Ihr Projekt so zu entwickeln und zu fokussieren, dass Sie erfolgreich finanzielle Mittel dafür einwerben können.

Was uns dafür qualifiziert?

Unsere Erfahrungen! Mehrjährige Beratungs-, Projektentwicklungs- und Coaching-Erfahrungen ermöglichen es uns neben unserer Kenntnis der Strukturen der EKBO passgenau, leidenschaftlich und kenntnisreich zu unterstützen.

Was bieten wir an?

Unser Wissen, unser Know-How, unsere Kontakte – wir unterstützen persönlich, per Telefon oder E-Mail. Dass wir Sie und Ihre Projekte oder Ideen dabei kennenlernen, ist uns wichtig. Deshalb kommen wir gern zu Ihnen und machen uns vor Ort gemeinsam ein Bild.



Dr. Johan Wagner



Friederike Wagner
(z. Z. vertreten, Elternzeit)

Wir begleiten und beraten Sie in allen europäischen Programmen – in dieser Broschüre finden Sie drei Beispiele aus unserer Praxis. Einen Wegweiser mit vielen weiteren EU-Programmen (Erasmus+ und Co.) können Sie bei uns kostenfrei bestellen unter:
www.foerdermittel-ekbo.de
> Willkommen!

INHALT

BENE – Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung	4-5
BENE -Beispiel 1	6-7
BENE -Beispiel 2	8-9
LEADER – Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale	10-11
LEADER -Beispiel 1	12-13
LEADER -Beispiel 2	14-15
LSK – Lokales Soziales Kapital	16-17
Tipps – Projektentwicklung kurzgefasst	18-19
Kontakt	20

Bildnachweis: alle Fotos privat, mit Ausnahme von Portrait „Dr. Johan Wagner“ Dietmar Silber, Portrait „Friederike Wagner“ Armin Hilgendorf
S. 8-9: „Bene-Beispiel 2“ Evangelische Hochschule Berlin
S. 12-13: „LEADER-Beispiel 1“ Bild unten Manfred Kahl, Portrait „Matthias Stephan“ Sabine Müller | wiso-data.de
S. 14-15: „LEADER-Beispiel 2“ Bild oben Andreas Flender, Bild unten Astrid Wiebe, Portrait „Michael Jurk“ Evangelischer Kirchenkreis Nauen-Rathenow, Ivonne Schiller | ascomatik.de

BENE – BERLINER PROGRAMM FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Förderschwerpunkt 2/Förderschwerpunkt 6 (BENE Klima/BENE Umwelt)

Klingt kompliziert und gleichzeitig interessant. Ist es auch. Jedenfalls auf den ersten Blick. Sehr kurz gefasst, findet das Verfahren folgendermaßen statt:

Sie planen ein umweltbezogenes Projekt in Berlin. Sie finden das Förderprogramm BENE und prüfen, ob die Richtlinien mit Ihren Ideen übereinstimmen. Sie stellen eine Erstanfrage bei der entsprechenden Beratergesellschaft und warten auf die Bitte um eine Projektskizze. Eventuell müssen Sie noch ein wenig nachbessern, erhalten dann aber die Aufforderung zur Einreichung des Antrages und letzten Endes eine Förderzusage durch die Zustimmung des Senats.

Wir empfehlen, an einigen Stellen wirklich aufmerksam sein, sonst ist nicht nur Ihre Förderung in Gefahr, sondern Sie müssen sie schlimmstenfalls zurückzahlen. Deshalb nehmen Sie schnell Kontakt zu uns auf, wenn Sie eine Förderung durch BENE in Betracht ziehen.

Wir begleiten Sie durch den weiteren Prozess.

Wichtig ist, vor allem auf die stringente Entwicklung der Ziele des Projektes, auf fördertechnische Fragen wie „Vergaben“, „Eigenmittel-Regularien“ und „Publizitätspflichten“ zu achten.

Mehr Informationen dazu finden Sie auch unter:

www.foerdermittel-ekbo.de

> Projektidee?

Gefördert werden z. B. energieeffiziente Ansätze in „öffentlich zugänglichen Nichtwohngebäuden“, Förderschwerpunkt 2 oder „Natur/Umwelt in ausgewählten Quartieren“, Förderschwerpunkt 6:

Findet unser Projekt in Berlin statt? Stimmen unsere Ziele mit den BENE-Richtlinien überein?

Wir beraten Sie

Erstanfrage stellen und auf die Aufforderung zur Einreichung einer Projektskizze warten

Wo? Beratungs- und Servicegesellschaft Umwelt mbH

Projektskizze einreichen

Positive Abstimmung = Antragseinreichung

Förderzusage durch die Senatsverwaltung

PROJEKT: GrüNeF – Grüne Nutzung von Friedhofsflächen
TRÄGER: Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte

Der Friedhofsverband hatte die Projektidee, neue Nutzungskonzepte auf Friedhofsflächen zu realisieren. Das Ziel ist eine behutsame Öffnung von Friedhofsflächen für neue und andere Nutzungen. Gleichzeitig wird das Ziel des BENE-Programms verfolgt, wertvolle Grün- und Rückzugsräume in der wachsenden und zunehmend verdichteten Stadt Berlin zu schaffen. Nach Abstimmung mit entsprechenden Fachbehörden und den Programmzuständigen wurden geeignete Nutzungskonzepte ausgewählt. Diese tragen dem Wandel der Bestattungskultur Rechnung und schaffen wieder mehr öffentliches Interesse für die Zukunft und den Erhalt von Friedhöfen.

Das Vorhaben „GrüNeF – Grüne Nutzung von Friedhofsflächen“ (Projektlaufzeit: 04/2017 bis 08/2019) wird im Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes Berlin gefördert (Förderkennzeichen 1169-B6-B). Folgende „grüne

Umsetzungsprojekte“ sind im Rahmen des geförderten Gesamtvorhabens zur modellhaften Realisierung nunmehr vorgesehen: Naturerfahrung, Friedhofspark, grünes Gärtnern, zentraler Recyclinghof.

Förderung aus: BENE Umwelt (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung Berlin)



BENE-BEISPIEL 1



Pfarrer Klaus-Ekkehard Gahlbeck und **Bettina Bauerfeind**

vom Evangelischen Friedhofsverband Berlin Stadtmitte. Zum Verband gehören 47 Friedhöfe. Seit 2009 nimmt der EFVBS die Aufgaben eines Friedhofsträgers wahr, die vorher bei den einzelnen Kirchengemeinden lagen.

„Für uns als Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte ist der Umgang mit nicht mehr zur Bestattung benötigten Friedhofsflächen eine Herausforderung – gerade angesichts des zunehmenden Bebauungsdrucks.

Um dennoch pietätvoll und angemessen handeln zu können, haben wir ein Projekt über BENE Umwelt beantragt, das diverse Akteure einbindet und grüne, nachhaltige Konzepte entwickelt.

BENE Umwelt ermöglicht uns dabei, in Dialog zu gehen, praktische Erfahrungen zu sammeln und vieles mehr.

Der Verwaltungsaufwand in der Abrechnung und Dokumentation der getätigten Schritte und Kosten ist hoch. Aber das lohnt sich, um zu vorzeigbaren und nachhaltigen Ergebnissen zu kommen.“

PROJEKT: EHB 3S – KlimaSchutz, UmweltSchutz, Denkmalschutz

TRÄGER: Evangelische Hochschule Berlin

Die Evangelische Hochschule Berlin (EHB) ist eine staatlich anerkannte Hochschule, an der aktuell 1.427 Studierende für Berufsfelder in den Bereichen Gesundheit/Pflege, Bildung, Sozialwesen und Gemeinde ausgebildet werden. Etwa ein Viertel aller Sozialarbeiter*innen im Land Berlin werden an der EHB ausgebildet. Die EHB entwickelte in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und weiteren Akteuren wie Denkmalschutzbehörden ein Konzept zur energetischen Sanierung des Lernortes.

Das Vorhaben „EHB 3S – KlimaSchutz, UmweltSchutz, Denkmalschutz“ (Projektklaufzeit: 04/2017 bis 11/2020) wird im Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und des Landes Berlin (Förderkennzeichen 1032-B2-G). Hier war hilfreich, dass die EKBO mit ihrem Umwelt- und Klimaschutzkonzept ähnliche Absichten wie die europäischen Klimaschutzziele verfolgt.

Mehrere Millionen Euro EU-Gelder und Landesmittel sowie kirchliche Eigenmittel sind für das Projekt vorgesehen. Das geplante Sanierungsprojekt wird das Gebäudeensemble als ein herausragendes Beispiel öffentlicher und denkmalgeschützter Architektur der EKBO auf innovative Weise an die heutigen Bedürfnisse und Anforderungen anpassen.

Förderung aus: BENE Klima (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung Berlin)



BENE-BEISPIEL 2



Helmut Sankowsky, Kanzler der Evangelischen Hochschule Berlin. An der EHB lässt sich – weit über einen kirchlichen Bedarf hinaus – Soziale Arbeit, Kindheitspädagogik, Pflegemanagement, Bachelor of Nursing oder Hebammenkunde studieren.

„Ausgehend von einem gemeinsamen Campus der Evangelischen Hochschule Berlin mit der Kirchengemeinde Zur Heimat und dem angrenzenden Seniorenwohnheim entstand die Idee, die Hochschulgebäude zukunftsfest zu machen.

Darauf aufbauend, und wegen der zwingend notwendigen energetischen Sanierung der Hochschulgebäude unter Denkmalschutz-

aspekten, wurde in enger Verzahnung aller Beteiligten mit den kreativen Architekten ein zukunftsträchtiges Modell entwickelt. Die Fördermittel der Europäischen Union im Programm BENE Klima ermöglichen dieses innovative Projekt, das auch Impulsgeber für die örtliche Umgebung ist.“

LEADER – LIAISON ENTRE ACTIONS DE DÉVELOPPEMENT DE L'ÉCONOMIE RURALE

Das EU-Programm LEADER fördert vor allem Projekte zur ländlichen Entwicklung und Stärkung der Dorfstrukturen. Dabei unterteilt es sich in unterschiedliche Fördergebiete und soll bei der Vergabe von Fördermitteln auch die lokale Bevölkerung einbeziehen. Deshalb sind der Zustimmung einer Förderung durch die zuständigen Dienststellen des Landesamtes die lokalen Aktionsgruppen (LAG) vorgeschaltet. Die Mitglieder der LAG entscheiden mit ihrem Votum darüber, ob ein Projekt an das Landesamt gereicht wird oder nicht.

Für jedes Fördergebiet in LEADER ist eine andere lokale Aktionsgruppe zuständig. Es ist von Vorteil, wenn Sie sich schon frühzeitig darum bemühen, neben unserer Beratung auch die LAG zu kontaktieren.

Sie finden, dass Ihre Kirche nicht nur wieder begreifbar für die Gemeinde gemacht werden sollte, sondern dass sie wichtige Funktionen in der Struktur des Gesamtdorfes erfüllt und

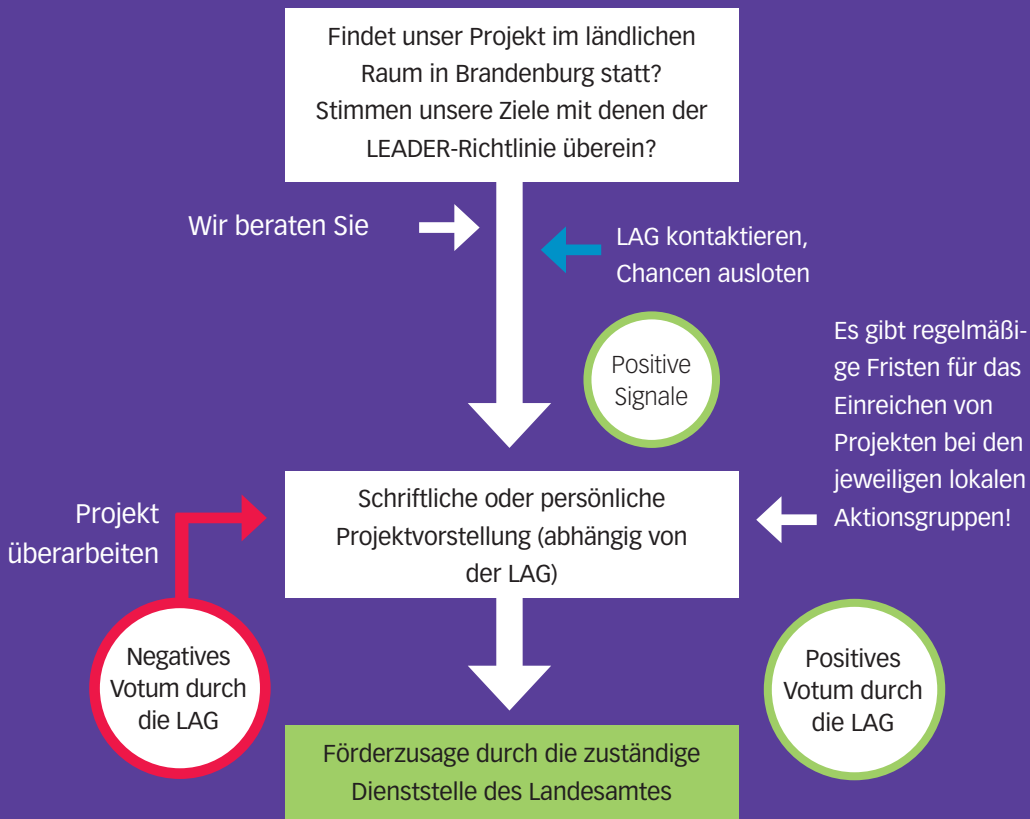
die Einwohner*innen miteinander in Kontakt bringt – bei kirchlichen Aktivitäten oder auch weltlichen Veranstaltungen? Sie können europäische LEADER-Förderung beantragen, um Projekte fördern zu lassen, die vor Ort Strukturen stärken und den Vorgaben der lokalen Aktionsgruppe entsprechen.

Vergaben sind ein Prüfungsschwerpunkt bei der Frage, ob EU-Projekte alle Vorgaben korrekt einhalten. Gerade auch im LEADER-Programm sind diese Fragen nicht zu unterschätzen. Mehr Informationen zum Stichwort „Vergaben“, „Eigenmittel-Regularien“ und „Publizitätspflichten“ finden Sie unter: www.foerdermittel-ekbo.de
> **Projektidee?**

Beispiel: Bei Kollekten etc., die als Eigenmittel eingebracht werden sollen, vermeiden Sie bereits vor dem Einwerben, dass die Fördersumme reduziert wird.

LEADER

Gefördert werden v. a. bauliche Maßnahmen an Kirchen, Begegnungsstätten etc., die die Dorfstruktur stärken und die Einbindung möglichst vieler Bevölkerungsgruppen erzielen:



PROJEKT: „Sanierung der Kirche zu Lühnsdorf“

TRÄGER: Evangelische Kirchengemeinde Lühnsdorf

In Lühnsdorf (Brandenburg, Landkreis Potsdam-Mittelmark) fanden sich Glaubensgemeinschaft und Dorfgemeinschaft zusammen. Hier werden Erfolge erzielt: Das Dorfbild hat sich für alle verbessert und der Zusammenhalt ist gestärkt. Als Höhepunkt wurde die Turmanlage der Kirche in Angriff genommen. In Absprache mit der lokalen Aktionsgruppe und dem zuständigen Landesamt erhielt die Kirchengemeinde mit Unterstützung des Förderkreises europäische LEADER-Mittel.

Der Förderkreis und die Kirchengemeinde bänden verschiedene lokale und regionale Akteure ein, um die Kirche als Teil der Gemeinschaft nutzbar zu machen und als die „Offene Kirche“ zu präsentieren, die sie ist.

Förderung aus: LEADER Brandenburg,
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)



LEADER-BEISPIEL 1



Mattias Stephan ist Pfarrer des Pfarramts Raben-Rädigke, **Fritz Moritz** Mitglied im Förderkreis „Sanierung der Kirche Lühnsdorf“. Beiden ist es zu verdanken, dass die Kirche in Lühnsdorf das Wahrzeichen des Dorfes bleiben wird.

„Die Arbeit am Dorfmittelpunkt von Lühnsdorf wird für uns alle weitergehen, das freut und motiviert uns sehr. Dabei haben uns die LEADER-Mittel der EU unterstützt – nur so konnten wir einen Teil unseres Konzeptes erfüllen und unsere Kirche sanieren.

Der Schlüssel zum Erfolg ist unser täglich gelebtes Zusammenwirken von Jung und Alt. Das erfolgreiche Tun einer guten Dorfgemeinschaft vermitteln wir so den nachfol-

genden Generationen. Alle Altersgruppen bringen sich in die Dorfangelegenheiten sowohl in ideeller, wie auch in materieller Weise ein. Dies fördert die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft und zum Geschaffenen.

Dabei ist die Einbeziehung aller nicht nur bei festlichen Anlässen in Kirche und Gemeinde gefragt, sondern auch bei gemeinschaftlicher Verschönerung des Ortsbildes und Reparaturarbeiten.“



EUROPÄISCHE UNION



PROJEKT: „Dorfkirche Pessin als Radfahrkirche“

TRÄGER: Evangelische Kirchengemeinde Havelländisches Luch

Die Dorfkirche Pessin im Havelland steht bereits 800 Jahre. Die Analyse der Freizeit- und Tourismus-Angebote am Rande des Naturparks Westhavelland ergab die Möglichkeit einer Radfahrkirche mit Besucherzentrum. Das Projekt bietet zwei Toiletten, davon eine behindertengerecht, eine Teeküche und eine Holztreppe im Kirchturm, um einen Zugang zu Ausstellungsräumen im Obergeschoss zu ermöglichen.



Da Barrierefreiheit ein Ziel ist, das in allen EU-Förderprogrammen eine Rolle spielt, wurde auch ein barrierefreier Übergang zwischen Kirchturm und dem Kirchenschiff geschaffen. Der Förderverein engagierte sich gemeinsam mit der Kirchengemeinde und der lokalen Aktionsgruppe (LAG Havelland) für eine reibungslose Abwicklung der Förderung aus dem LEADER-Programm.



Förderung aus: LEADER Brandenburg,
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

LEADER-BEISPIEL 2



Andreas Flender ist Vorsitzender des Fördervereins Dorfkirche Pessin e. V., Pfarrer **Michael Jurk** ist Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Havelländisches Luch

„Die ‚Kirche im Dorf‘ zu lassen, geht uns alle an. Hier wird ländliche Entwicklung buchstäblich greifbar, denn ohne ein funktionierendes Zentrum fehlt es an der nötigen Identifikation für Einwohner und Besucher. Und so war es von Anfang an wichtig, dass möglichst viele Beteiligte und Akteure

zusammenarbeiten. Wir haben zunächst mit kleinen Schritten begonnen. Mit der zweiten LEADER-geförderten Maßnahme innerhalb von fünf Jahren konnte nun auch die nachhaltige Nutzung des Sakralgebäudes ermöglicht werden.“

LSK – LOKALES SOZIALES KAPITAL

Mit dem Lokalen Sozialen Kapital (LSK) sollen sogenannte Mikroprojekte gefördert werden. Die Förderhöchstsumme beträgt 10.000 Euro über 1 Jahr und ist auf den jeweiligen Berliner Bezirk des Projektstandortes fokussiert.

Fragen Sie sich also, ob sich der Aufwand des Antrages, der Verwaltung der Mittel und der Dokumentation lohnt. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn Sie mit den Mitteln des LSK ein Projekt pilotieren und weitere Mittel beantragen möchten oder eine Eigenfinanzierung des Projektes nach Ablauf des Förderjahres anstreben. Mittel aus dem LSK zu beantragen, lohnt sich auch dann, wenn Sie sich an die Förderungen der Europäischen Union für weiterführende und größere Projekte herantasten und Erfahrungen mit einer kleineren Summe und geringerem Antrags- und Verwaltungsaufwand üben möchten.

Sie planen ein gemeinwesenorientiertes Projekt in Berlin? Das Förderprogramm LSK informiert auf den Internetseiten der BBWA (Bezirkliche

Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit in Berlin) über seine Ziele und Ausrichtungen in jedem Bezirk. Wichtig ist, dass Ihre Ziele mit denen des Programms übereinstimmen. Zu den angegebenen Fristen können Projektvorschläge eingereicht werden. Sie erhalten dann bestenfalls die Aufforderung zur Einreichung eines Langantrages. Alle Formulare:

www.bbwa-berlin.de > Förderprogramme
> Lokales Soziales Kapital (LSK)

Formulieren Sie Ihre Ziele und Zwischenziele im Antrag so, dass sie ambitioniert sind, Sie sie jedoch in jedem Fall erreichen können. Bei nicht erreichten Zielen droht eine Rückforderung der Fördersumme. Mehr Informationen zum Stichwort „Projektziele bestimmen“ und weitere Tipps und Tricks finden Sie unter:

www.foerdermittel-ekbo.de
> **Projektidee?**

Gefördert werden gemeinwesenorientierte, soziale Projekte,
die sich z. B. um Beschäftigung, Integration kümmern:

Lokalisierung und
Art der Maßnahme

Findet unser Projekt in einem Berliner Bezirk statt? Stimmen unsere Ziele mit den Förderzielen des jeweiligen Bezirkes überein?

Wir beraten Sie

Teilnahme am Ideenwettbewerb
mit Projektvorschlag und
Finanzierungsplan

Sie können Ihre Projektvorschläge zwei Mal pro Jahr einreichen. Die Termine finden Sie auf der BBWA-Internetseite.

Projektauswahl
durch das Gremium
der BBWA

Einladung einen Antrag zu stellen
(durch die Agentur zgs consult GmbH)

Zuwendungsbescheid,
Beginn des Projektes

TIPPS – PROJEKTENTWICKLUNG KURZGEFASST

Nehmen Sie spätestens jetzt Kontakt zu uns auf. Wir können so gemeinsam erarbeiten, in welches Programm Ihre Idee am besten passt und ob und wie Sie sie noch fokussieren sollten.

All diese Überlegungen müssen messbar sein, das heißt, Sie sollten vorab überlegen, welche Ziele über welche Aktivitäten zu welchen Ergebnissen kommen können.

Dazu empfiehlt es sich, Ihr Ziel und Ihre Zielvorgaben nach der SMART-Methode zu formulieren: S = spezifisch, M = messbar, A = ansprechend und erreichbar, R = realisierbar und relevant, T = terminierbar.

Ist das schon alles?

Nein, das ist es nicht. Ihr Projekt wird sich im Antrags- und Beratungsprozess verändern und weiterentwickeln. Keine Sorge: Sie werden Ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren. Mit einer guten, gemeinsamen Vorarbeit werden wir erfolgreich sein!

Wenn Sie vor, während oder auch nach Ihrer konkreten Planung mehr über die systematische Projektentwicklung für kirchliche Projekte erfahren möchten, nehmen Sie auch dazu mit uns Kontakt auf.

Sie können bei uns kostenfrei einen Wegweiser bestellen, der an einem Beispiel ausführlich die Projektentwicklung veranschaulicht:

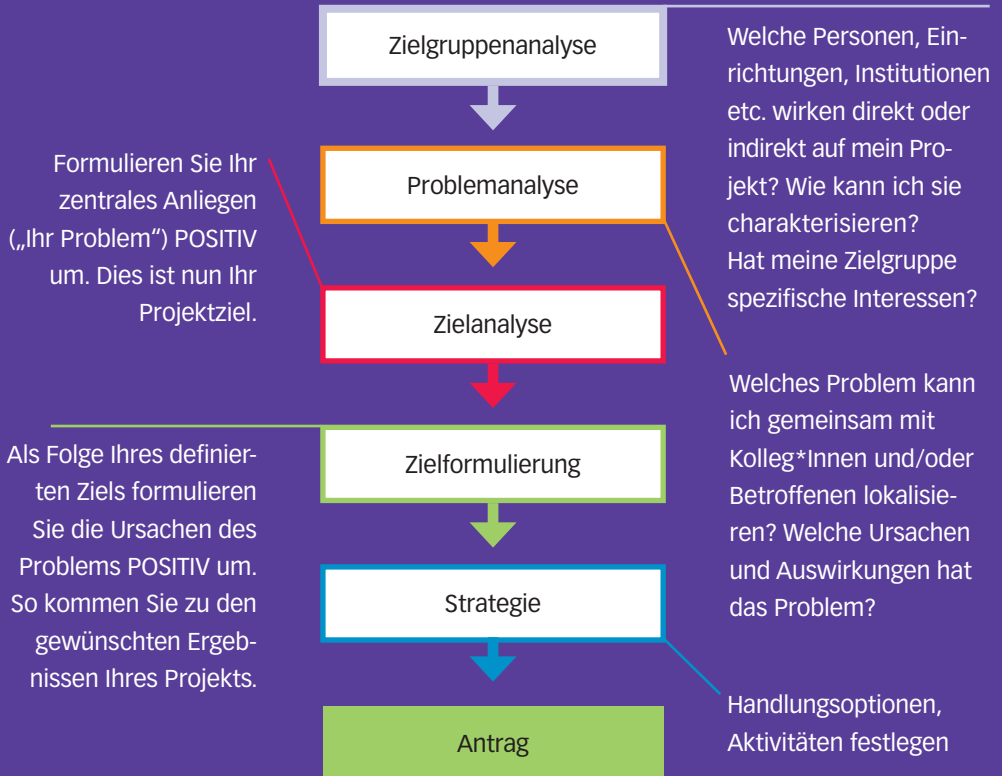
www.foerdermittel-ekbo.de

> Willkommen!

Es gibt eine Reihenfolge, die Ihnen hilft, Ihr Projekt in Antragsform zu bringen.

Diese orientiert sich an der Vorgehensweise der Europäischen Union.

Einige Anträge zu EU-Programmen orientieren sich daran:



KONTAKT

Entwickelt und herausgegeben von:

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Regionalberatung für EU-Fördermittel

Dr. Johan Wagner, Friederike Wagner

Tel. 030 · 24344-312

foerdermittel@ekbo.de

www.foerdermittel-ekbo.de

Das Angebot der Regionalberatung gehört zur Dienststelle des Beauftragten der Evangelischen Kirche bei den Ländern Berlin und Brandenburg

